

Inserate

werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17.
Herr A. Schles, Postlieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr. Ecke,
Ott. Rießlich, in Firma
J. Henmann, Wilhelmsplatz 8.

Berantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen
Theil, A. Boer für den übrigen
und kritischen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Nennundneunziger Jahrgang.

Nr. 768

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal,
an den Sonn- und Feiertagen jeden Tag jedoch nur zweimal.
An Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt wöchentlich
jährlich 150 M. für die Stadt Posen, 545 M. für
ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabenstellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annonsen-Expeditionen
Post. Posse. Hasenstein & Vogler A. G.
G. J. Danck & Co., Invalidenstr.

Berantwortlich für den
Inseratentheil:
F. Klugkist
in Posen.

Postzettel, die schriftgestaltete Petition oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der legenden Seite
20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an besetzter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr vermittelt, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Morgen, angenommen.

1892

Mittwoch, 2. November.

Deutschland.

Berlin, 1. Nov. [Bismarck im Jahre 1875.] Die Enthüllungen der „Deutschen Revue“ über die Rolle des Fürsten Bismarck im Jahre 1875 haben bis heute noch keine Antwort aus Barzin gefunden. Die „N. A. Z.“ bespricht den Artikel des ungenannten Diplomaten in einem Tone, hinter dem mehr steckt, als man beim ersten Hinhören meinen mag. Zunächst weiß die „N. A. Z.“ ganz genau, daß der Verfasser der Enthüllungen in der „Deutschen Revue“ kein ehemaliger oder gar noch aktiver Diplomat sei. Dann aber stellt sich das Blatt, als ob es nicht an die Geschichte glaube, die vom Fürsten Bismarck da erzählt wird, und es werden Beweise für die allerdingen befremdlichen Behauptungen des Verfassers verlangt. Das ist gewiß ein ganz korrekter Standpunkt, nur muß man Eins bedenken: Derjenige, der die kleine Notiz der „N. A. Z.“ veranlaßt hat, ist ganz ohne Frage sehr wohl im Stande, Wahres und Falsches in den Enthüllungen der „Revue“ zu sondern. Mit anderen Worten: Wir haben es mit einer inspirirten Auslassung zu thun, und an derselben Stelle, von wo die Auslassung kommt, hat man auch das Material in der Hand, um den anonymen Artikelschreiber entweder zu unterstützen, und zwar unwiderleglich, oder ihm mit unanfechtbaren Altenstücken zu begegnen. Keins von beiden geschieht bisher, so daß der Artikel der „N. A. Z.“ ganz den Eindruck macht, als ob zunächst nur Fürst Bismarck ermuntert werden sollte, die Antwort auf die Anzapfungen des „Revue“-Mitarbeiters nur ja nicht hinauszuschieben und erst recht nicht zu unterlassen. Allerdings wird der ehemalige Reichskanzler antworten müssen und auch antworten wollen. Wie man ihn kennt, wird er diese Arbeit aber wohl nicht unternehmen, bevor er erfahren hat, mit welchem Gegner er es zu thun bekommt. Für einen Stilkennner wie Fürst Bismarck kann es kaum schwer sein, den Verfasser des vielbesprochenen Artikels der „Deutschen Revue“ herauszubekommen.

△ Berlin, 1. Nov. [Die Verhandlungen mit Russland.] Zum ersten Male, seitdem die sogenannten Bollverhandlungen mit Russland geführt werden, wird hochoffiziös festgestellt, daß hier irgendwelche Erwartungen auf ein Gelingen dieser Verhandlungen nicht bestehen. Die Petersburger Offiziösen und ihre ministeriellen Auftraggeber, die sich für die fehlgeschlagene Anleiheoperation durch Werbungen um die deutsche Kunst schadlos halten möchten, bekommen so sehr prompt ihre Quittung. Mit Versprechungen allein werden die Russen in Berlin nichts ausrichten, das wird ihnen mit kühler Deutlichkeit gesagt, und sie haben somit die Wahl zwischen wirklichen reellen Zugeständnissen, über die sich auf unserer Seite reden ließe, oder dem Abbruch der „Verhandlungen“, die eigentlich niemals existirt haben.

— Das Staatsministerium trat heut' früh zusammen und beriet den dem Landtag vorzulegenden Entwurf des revidirten Kommunalsteuergesetzes. Nach dem Vortrage Miquels stimmte das Gesamtministerium dem Entwurfe zu.

Der „Verl. Börzenzg.“ wird bestätigt, daß der Reichskanzler von drei Seiten juristische Gutachten über die Veröffentlichung der Militärvorlage durch die „Köln. Btg.“ eingefordert hat, und zwar vom Reichsjustizamt, von der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes und vom Justizministerium. In diplomatischen Kreisen nimmt man an, dieses ostentative Verfolgen der Angelegenheit bezwecke weniger ein Erreichen der Schuldigen als ein öffentliches Demonstrieren gegen die lautgewordene Annahme, die Veröffentlichung sei zu dem Zwecke lanciert worden, um Überraschungen zu vermeiden.

— Die von uns gleich bezweifelte Angabe des Sialischen „Bayr. Vaterlandes“, wonach einige der jüngeren bayrischen Prinzen „dereinst“ (die Prinzen sind noch sehr jung) in preußische oder österreichische Heeresdienste eintreten würden, wird bereits als erfunden bezeichnet.

— Der Reichstagsabgeordnete Brömel hat neulich, wie schon erwähnt, in der „Nation“ nachgewiesen, daß der ländliche Grundbesitz an dem steuervorlängigen Einkommen über 3000 Mark und an der darauf ruhenden Steuerlast mit 7 Prozent oder noch weniger beteiligt sei. Die Einkommensteuerreform habe demnach eine gewaltige Verschiebung der Steuerlast im agrarischen Interesse gebracht. Die „Post“ verwechselt sehr geschickt die auf dem ländlichen Grundbesitz ruhende Steuerlast mit dem wirklichen Einkommen aus ländlichem Grundbesitz und erklärt es dann für die Pflicht des Staats, die Belastung des armen ländlichen Grundbesitzes mit Staatsabgaben (noch mehr) herabzuföhren u. s. w. Wir erlauben uns an die „Post“ die Frage zu richten, ob ihr nicht bekannt ist, daß der Herr Finanzminister, dem das von Herrn Brömel konstatierte Ergebnis nicht entgangen zu sein scheint, unlängst eine Abänderung der Borschriften für die Einschätzung des ländlichen Grundbesitzes angeordnet und vorgezeichnet hat, daß die Einschätzung nach Normalbestimmungen in Zukunft nicht die Regel, sondern die Ausnahme bilden soll. Mit anderen Worten: Der Finanzminister ist zweifellos der Ansicht, daß die Herren Landräthe vermittelst der sog. Normalbestimmungen das Einkommen des ländlichen Grundbesitzes zu niedrig eingeschätzt haben. Wenn die „Post“ das weiß — der Erfolg hat ja in allen Zeitungen gestanden — so muß man ihre Anlage zu Täuschereien bewundern.

Die Weihe der Schloßkirche in Wittenberg.

Das Wittenberger Fest, das während seines ganzen Verlaufs von dem prächtigsten Wetter begünstigt war, fand Montag Abend mit der Abreise des Kaisers und der fürstlichen Gäste, die etwa um 6½ Uhr erfolgte, seinen Abschluß.

Auf die Begrüßung durch den Bürgermeister vor dem Rathaus erwiederte der Kaiser nach dem „Reichsantr.“, wie er nur das Werk vollendet habe, zu welchem sein Großvater den Grund gelegt und welches Kaiser Friedrich mit allen Elbern seines Herzens gefördert habe. Beide Kaiser hätten das Werk nicht mehr vollendet gesehen. Indem er jetzt das schöne Gotteshaus der evangelischen Christenheit übergebe, hoffe er, daß es dieser wie der Stadt Wittenberg eine Mahnung zur Gottesfurcht, zur Königstreue und Loyalität sein werde.

Von den feierlichen Veranstaltungen ist zunächst noch über den historischen Festzug zu berichten, den der Kaiser mit Gemahlin und Söhnen von dem vor dem Lutherhause erbauten Podium in Augenschein nahm. Der Festzug, der etwa drei Stunden in Anspruch nahm, war eine Geschichte der Stadt Wittenberg in lebenden Darstellungen und begann mit der Zeit Albrecht's des Bären. Wie bei dieser Gruppe so waren auch bei allen übrigen die Kostüme streng historisch, und die Darstellungen suchten den Hauptcharakter der Zeit, der sie galten, zum Ausdruck zu bringen. Den Mittelpunkt mehrerer Gruppen

bildeten große Prunkwagen, auf denen die Hauptvertreter ihrer Zeit — so z. B. Luther, Melanchthon und andere Kämpfer der Reformation — sowie charakteristische Ideen einer Epoche in Personifizierung dargestellt waren. Der größte dieser Wagen stellte die Buchdruckerkunst vor, die für die Verbreitung der protestantischen Lehre sich so wirksam erwiesen: eine in vollem Betrieb befindliche Druckmaschine produzierte als Festblatt einen Abdruck des ersten Blattes der ersten in der königlichen Bibliothek zu Berlin befindlichen Lutherbibel, das unter die Zuschauer verhieb wurde. Ein anderer großer Prunkwagen stellte die Gründung der Universität Wittenberg dar. In historischer Reihe folgten sich an die Zeit Albrechts des Bären als Hauptvertreter geistlicher Epochen Albrecht II., der Wittenberg im Jahre 1293 Stadtrechte verliehen, der erste sächsische Kurfürst Rudolf I., der Gründer der ältesten Schlosskapelle, ferner Friedrich der Weise, Wilhelm der Schweizer, der die Reformation in den Niederlanden, Christian IV., der sie in Dänemark einführte, und Gustav Adolf an. Dann kamen Gruppen aus dem siebenjährigen und den Befreiungskriegen. Die letzte große Gruppe zeigte auf einem großen Festwagen das Modell zur jetzigen Schloßkirche. Den Schluss bildeten Deputationen von Geherren und Vereinen aus Wittenberg und der Provinz Sachsen.

Auf dem Arsenal hielt vor der Auflösung des Festzuges Hofprediger Faber aus Berlin eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß dieser Tag dazu angeht, die Schmach auszugleichen, welche einst der Wormser Reichstag durch die Achtung des besten Mannes in Deutschland auf sich geladen habe.

Hofprediger Faber legte seiner Predigt an die Theilnehmer des Festzuges die Worte zu Grunde: Das sei fern von uns, daß wir den Herrn verlassen und anderen Göttern dienen! Bemerkswerth sind Fabers Worte über das Verhältniß von Schule und Kirche. Nach der „Kreuztag.“ führte er aus: O, mahret der Schule ihren christlichen Geist und ihre evangelische Art. Erhaltet ihr Luthers Katechismus und Luthers Kirchenlied und leidet nicht, daß religiöse oder konfessionslose Gleichmacher dort ihr Unwesen treiben! Sorget auch dafür, daß der Religionsunterricht in seiner Schule Nebensache; Religion ist auch für den Höchstangestellten die Haupjsache im Leben und im Sterben; sie adelt auch den Adel und ist in der Königskrone die schönste Perle. Unmittelbar daran schloß Hofprediger Faber folgende auf Prof. Harrack Bezug nehmende Worte: Die Hochschule verkümmert nicht die Freiheit der Forschung, aber erstickt euch von Gott selbstlose und göttliches Männer für ihren Dienst. Verlangt von ihren Meistern nur das Ziviele, daß sie die Wahrheit suchen und sagen um der Wahrheit willen, und daß ihr forschen und Lehren von dem Herzenswunsche getragen sei, den Namen des Herrn zu verkünden und die Gemeinde in der Glaubensüberzeugung zu stärken. Euch Jüngern der Wissenschaft sei es ein reiner und unbesleckter Gottesdienst, mit hohen Idealen eure Seele zu füllen und fleißig zu lernen, damit ihr dereinst etwas zu bieten habt. Vergesst das eine nicht, daß wissenschaftliche Tüchtigkeit niemals durch Frömmigkeit erreicht werden kann, das andere aber auch nicht, daß die Liebe Christi alles Wissen weit übersteigt, und daß Niemand selbst wird durch seine Gelehrsamkeit, sondern durch seine Herzenstellung zu seinem Heilande. — Die Fürsten ermahnte Faber, daß sie währen und mehrmals das heilige Erbe der Väter, fest sich zusammenzustellen wider den alten bösen Feind, treu auf der Hochwacht stehen in dem großen Kampfe, den der Antichrist im Wolfsfelle wie im Schafskleide mit allen Waffen der Bosheit führt, und was sie still im Hellschlund gelöst, auch da durchzuführen, wo die kluge Staatspolitik ihnen andrer Ratschläge ertheilen sollte.

Nach dem Vorbelmarsch des Festzuges begaben sich die Kaiserin mit ihren Söhnen und der Erzprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Prinzessin Friederike Leopold nach dem Bahnhof, um die Rückreise nach Potsdam anzutreten, während der Kaiser in das Lutherhaus zurückging, wo ein Frühstück stattfand und wo der

Über Schülerverbündungen.

In einem kürzlich erschienenen Buche erzählt Beauval „Mythen eines Körperspielers.“ Wehmüthig-behaßlich verzieht er sich zurück in die Tage seiner Schulzeit, hängt den Mitgliedern der geheimen Gymnasiastenverbündung „Bransviga“ ein romantisches Mantelchen um, umgibt selbst die verdorbenen und verkommenen Gymnasiastengesichter, die uns aus manchen Seiten des Werklösens entgegengrinsen, mit einer Art von Glorienschein, — kurz, stellt uns die Pennälerverbündungen als höchst unehrbare, unschöne, ja liebenswürdige Jugendseelen dar. — Der preußische Kultusminister hingegen bestimmt, die erwachsenen Teilnehmer an einer geheimen Gymnasiastenvereinigung sollen aus ihrer Anstalt ausgewiesen, an keiner anderen des Königreichs mehr angenommen werden, b. d. er droht sie mit der vollständigen Vernichtung ihrer Existenz; er betrachtet die „Körperspieler“ als Verbrecher.

Hat Beauval Recht? — Hat der Kultusminister Recht? oder feiner von beiden? Sehen wir:

Warum entstehen Schülerverbündungen? — Den Gymnasiasten bis zu den obersten Klassen ist der Birthshausbau ganz oder beinahe ganz unterlegt. Die sechzehnjährigen Handlungs- oder Handwerksschüler können ihre Schoppen trinken, wo und wann sie wollen. — „Was haben diese vor uns voraus?“ fragen sich die Primaner. „Erstens daß sie vier Jahre jünger als wir; zweitens, daß sie in Untertexta sitzen geblieben und dann ausgetreten sind. Kommt daher ihre Reife?“ — Es gärt in den jungen Köpfen. An einem freien Nachmittag ruft irgend einer, dessen Bruder Burschenschafter oder Körperschüler ist, fünf Gleiche auf seine Seite, verschließt sorgfältig die Thür, verbängt die Fenster und fordert nach einer erzürnten Philippika gegen die Tyrannen der Lehrer, nach begeistertem Appell an Freiheits- und Ehregefühl zur Gründung einer Burschenschaft auf. In unseren Gymnasien — zu ihrer Ehre sei's gesagt — steht noch immer ein gesunder Kern. Wer einmal gesehen hat, wie die bloßen Worte Freiheit, Recht, Ehre, Vaterland sie entflammen können, denkt unwillkürlich an die halbvergessenen

Sänger des „Wir hatten gebaut ein stattliches Haus“. — Die Gründer reichen einander die Hände in feierlichem Schwur, nie von einander zu lassen, das Geheimnis ihres Bundes streng zu wahren, — stets für Freiheit und Ehre einzutreten. Das Birthshausbauverbot ist die Mutter, der Trieb, studentische Sitten nachzuahmen, der Vater des jetzt geborenen illegalen Kindes „Burschenschaft Germania“. Daß man dem Kinde seine Herkunft am Gesicht ablese kann, dafür sorgen die Statuten der „Burschenschaft“, ein wunderliches Gemisch von halbgekanntem studentischem Formelwesen, schülerhaften Trocken- und Widersprüchsthesen und jugendlichen Schwärmerstereoten. Bezeichnend ist § 1: Zweck der Verbündung. Der Wahrheit gemäß müßte als dieser Zweck angegeben sein: „gemeinsam heimlich Bier zu trinken, sowie farbige Bänder und bunte Mützen zu tragen.“ Statt dessen lautet der § überall: „Zur Pflege treuer, aufrichtiger Freundschaft u. c.“ Den Bundesbrüder ist es, im Gegenzug zu vielen studentischen Verbündungen, mit der Freundschaft wirklich ernst. In der süddeutschen Universitätsstadt Cr. wurde eine Gymnasiastenverbündung entdeckt. Dem Senator, einer armen Witwe Sohn, drohte die Ausweisung. Da erboten sich acht seiner Kommilitonen, für ihn die Strafe zu tragen. — Im Neubrigen ist es rührend, wie ernsthaft sich die Leutchen bemühen, den Couleurstudenten zu kopieren, und ihn ohne Wissen karrifiren. Wie gewissenhaft berufen sie ihre A. C. (Allgemeine Konvente), ihre B. C. (Burschenkonvente), ihre F. C. (Fuchsenträume), ihre C. C. (Chargiertenkonvente)! Wie sorgfältig wird der „Birtel“ in alle Bücher, auf die unvermeidlichen langen Rauchpfeifen, selbst auf die Fingernägel gemalt! — Sie haben gehört, daß die Studenten Kartelle schließen. „Das können wir auch!“ So werden oft zwischen den Verbündungen von fünf bis sechs Gymnasiasten Kartelle geschlossen mit häufig wiederkehrenden Kartelltagen, — um zu paufen? Nein, das wäre zu gefährlich — um Bier zu trinken, oder, wie dies offiziell ausgedrückt wird: „um treue Freundschaft zu schließen und zu begleiten.“ Vor einiger Zeit hörte ich sogar, es solle in nächster Zeit ein „allgemeiner Delegiertentag der deutschen Pennälerverbündungen“ stattfinden. Warum denn nicht? — Man wird dort Reden halten, wie auf allerlei

anderen „Tagen“, und das ist, wenn nicht der einzige Zweck, so doch das einzige Resultat.

„Beauval hat doch Recht“, wird jetzt mancher Leser sagen. „Was ist das mehr, als unschuldige Spielerei? Sie trauen heimlich einen Schoppen und legen Bänder dazu an, und wenn in der Geschichtsstunde der Name „Germania“ genannt wird, stoßen sie sich unter den Bänken mit den Füßen voll kindlicher Freude, etwas zu wissen, was dem Lehrer unbekannt ist.“ — Gut, die Sache ist vielleicht unschuldig, ob aber auch unschädlich?

Zu Chargierten werden in der Regel die stärksten Trinker gewählt; der Chor des geringsten Fuchsleins geht aber dahin, einst dieser Ehre werth befunden zu werden: deshalb wird aus dem Trinken ein Sport, dessen Wirkung auf viele dieser in voller Entwicklung begriffenen jungen Leute beim ersten Blick erkennbar ist: aufgedunsene, verfettete Körper, verfuselte, geistiger Arbeit unfähige Gehirne.

Dazu kommt, daß die Nachahmung des studentischen Fazikthums, besonders die Kartelltag, Geld, sehr viel Geld erfordert. Nun werden aber gerade arme Schüler leicht durch die lockenden Paragraphen von treuer, aufopfernder Freundschaft angezogen, diese stürzen sich in Schulden und verkommen zu Dutzenden, die schönen Hoffnungen ihrer Eltern zerstörend.

Von Nebel ist ferner, daß das Bräsenthum in bedeutsicher Weise gepflegt wird, womit es wirklich noch Zeit hätte bis zur Hochschule.

Endlich werden die Couleurpennale mit Notwendigkeit systematische Lügen: sie belügen ihre Lehrer, ihre Eltern, sich selbst. Sich selbst, denn ein Paragraph ihrer Statuten lautet: Wird ein Mitglied auf Chorwort gefragt, ob es einer Pennälerverbündung angehört, so ist in eben dem Augenblick die Vereinigung aufgelöst, — er kann also mit gutem Gewissen „Nein“ antworten. Das sind spitfindige Sophistereien. Vieles sei der Jugend nachgesehen; nur benehmt ihr die Verlockung zur Lüge, denn diese ist die jede gefundne Regung überwuchernde und erstickende Giftspflanze. — Welche weiteren Folgen für das Universitätsstudium und die spätere Beamtenlaufbahn sich hieraus ergeben, möge nur ange-

Kaiser den gestern bereits mitgetheilten Trinkspruch ausbrachte. Nach der Festtafel im Lutherhaus begaben sich der Kaiser und die übrigen Geladenen zur Aufführung des *Heiratsspiels* in die Kavalleriekaserne. Die Darsteller waren sämtlich Bewohner Wittenbergs. Der Schluss des Festspiels war von Hofprediger Frommel mit besonderer Beziehung auf den heutigen Tag und seine Feier umgearbeitet. Nach Beendigung der Aufführung fuhr der Kaiser und nach ihm der größte Theil der geladenen Gäste zum Bahnhof, um in Sonderzügen die Rückfahrt anzutreten. Inzwischen hatte in der Stadt Wittenberg die Illumination der Straßen und Plätze mit eintretender Dunkelheit begonnen. Dieselbe erstreckte sich auf die kleinsten Seitengassen. Durch besondere Glanz zeichnete sich das Rathaus und der umgebende Marktplatz aus.

Zur Choleraepidemie.

Cholerafälle sind in Berlin schon seit Mitte Oktober nicht mehr vorgekommen und jetzt macht auch die Cholera-Kommission des Hamburger Senats bekannt, daß sie auf eine Anregung ihrer Sachverständigen hin von einer täglichen Veröffentlichung der Zahl derjenigen Erkrankungen bezw. Todesfälle, welche als Cholera-bezv. der Cholera verdächtige Fälle gemeldet werden, in Zukunft absehen wird. Es habe sich nämlich, wie bereits bekannt, in der überwiegenden Zahl der in der letzten Zeit gemeldeten Fälle sowohl durch den Krankheitsverlauf, wie vor Allem durch die bakteriologische Untersuchung nachträglich herausgestellt, daß es sich gar nicht um Cholera gehandelt hat. Diese Thatache findet ihre Erklärung einerseits in der übrigens — zumal gegen Ende einer Epidemie — durchaus gerechtfertigten Vorsicht der Ärzte, andererseits in der Unmöglichkeit, Cholerafälle als solche sofort mit Sicherheit zu erkennen. Nach Abzug der nachträglich als unverdächtig festgestellten Erkrankungen sind in die Hamburger Krankenhäuser in der letzten Zeit nur noch ganz vereinzelte Cholerafälle aufgenommen worden. Der letzte sicher festgestellte Cholerafall ist am 26. Oktober gemeldet. Der Anfang der Krankheit bezw. die Infektion ist auch in diesem Falle übrigens höchstwahrscheinlich noch um eine Anzahl von Tagen zurückzudatiren. Im Hafen bezw. auf Schiffen ist der letzte sicher festgestellte Cholerafall am 13. Oktober vorgekommen. Das während der Cholerazeit von Hamburg nach Lübeck verlegte Militär ist am Montag wieder dorthin zurückgekehrt.

Wien, 31. Okt. Der Oberste Sanitätsrath stellte fest, daß innerhalb 51 Tagen bis zum 28. d. M. insgesamt in Galizien 136, in Böhmen 1, in Süßsteiermark 2 und in Wien 3 Cholerafälle vorgekommen sind.

Bpest, 31. Okt. Von gestern Abend 6 Uhr bis heute Abend 6 Uhr sind hier 23 Choleraerkrankungen und 10 Todesfälle vorgekommen. Aus Tat (Graner Komitat) werden bisher 19 Erkrankungen, zumeist mit tödlichem Ausgang, gemeldet.

Brügge, 31. Okt. In einem Weiler bei Coolkerke wurden heute vier Cholerafälle konstatiert.

Utrecht, 31. Okt. Hier ist eine Choleraerkrankung und ein Todesfall zur amtlichen Meldung gelangt.

Militärisches.

* **Personal-Veränderungen im V. und II. Armee-korps.** Befördert: Dr. Ruprecht, Stabsarzt vom Garde-Zug-Art.-Regt., zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des 1. Westpr. Gren.-Regts. Nr. 6, Dr. Hering, Stabs- und Bats.-Arzt vom Fuß.-Bat. des 2. Brandenburg. Gren.-Regts. Nr. 12, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des 2. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 17, der Unterarzt der Res. Dr. Mölder, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regiments.-Arzt vom 1. Westpreuß-Grenadier-Regiment Nr. 6, unter Beauftragung mit Wahrnehmung der Divisionsärztlichen Funktionen bei der 10. Division in die Garnison-Arztkette von Posen verlegt. — Der Abschied bewilligt: Dr. Schönleben, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Garn.-Arzt in Posen, beauftragt mit Wahrnehmung der Divisionsärztlichen Funktionen bei der 10. Div. mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Dr. Schob, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt vom 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, mit Pension, Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform, Pradel, Beauftragt vom Art.-Depot in Posen, mit Pension und der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst.

Berlin, 31. Oktober. Bei der jetzt erfolgten Beförderung des Prinzen Friedrich Leopold zum Oberstleutnant wurde bekanntlich behauptet, daß damit ein altes Herkommen im preußischen Königshause durchbrochen worden wäre, indem die königlichen Prinzen seit Friedrich dem Großen, der bekanntlich als

deutet bleiben. Wie aber dem Uebel abhelfen? — Durch Gewaltakte, wie sie der Kultusminister vorschlägt? — Wie wenig kennt er den Charakter der Gymnasiasten? Maßregelungen werden den Couleurpennälern nur die Märtyrerkrone auf die jungen Häupter drücken und die Pennälerverbindungen verbreitzen. Nein! Man befürchte einfach die Vorbedingung zur Entstehung der Verbindungen, das ist das absolute Wirkthausverbot, und lenke den Nachahmungstrieb der Gymnasiasten in vernünftige Bahnen.

Man ermächtige, ja man veranlaße die Schüler der oberen Klassen zur Gründung von Vereinen mit praktischem Zweck, zu wöchentlichen Zusammenkünften mit literarischen Vorträgen und Diskussion. Man gestatte ihnen für diese Sitzungen allenfalls auch das Tragen studentischen Flitters. Damit würde den gehirnen Verbindungen der Boden entzogen, der Uffentrieb, mit dem man einmal bei menschlichen Dingen rechnen muß, befriedigt, und was die Hauptfache, unsern Gymnasiasten ermöglicht, ehrliche Jungen zu bleiben.

In einem literarischen Verein geht andererseits die Chargirtenwahr von ganz anderen Gesichtspunkten aus, als in einem Geheimsaufbunde, daher werden die jungen Leute auch auf anderem Gebiete als dort, nämlich auf dem des Wissens, sich auszuzeichnen suchen. Der Gymnastalunterricht wird ferner durch die Pflege des freien Vortrages ergänzt werden. Wir dürfen nicht vergessen, daß viele unserer "Gymnastarchen" die schönsten Werke der Literatur nur als grammatisches Übungsbücher betrachten und dadurch Homer und Sophokles, Horaz und Thukydides, selbst Lessing und Goethe den Schülern oft für immer ungenießbar machen. Vielleicht hätte etwas mehr Selbstständigkeit die Wirkung, in unseren Gymnasiasten das heimliche erstorben Interesse für unser Schriftthum wieder zu erwachen, damit unsere Schriftsteller nicht mehr einzig für die Frauen- und Mädchengewalt zu arbeiten, nicht mehr einzig nach dem weiblichen Geschmack sich zu richten haben.

Will man hingegen durchaus fortfahren, die Gymnasiasten bis zur Universität als Wiedelkinder zu behandeln, jeden Geißverlust mit der Peitsche zu bestrafen, so erscheint nur das Eine merkwürdig, wie nach Erlangung des Reifezeugnisses der Schüler über Nacht auf einmal zum vollberechtigten Staatsbürger werden kann, zu einem Politiker, auf dessen Meinung gerade hochgestellte Herren Wirth legen oder wenigstens Wirth zu legen vorgeben.

(Tzts. Blg.)

Kronprinz zum Oberst-Lieutenant befördert wurde, stets vom Major gleich zum Obersten herauferhoben wären. Dies ist nun aber der "N. Br. Blg." aufgrund eines meist der Fall, wie nachfolgende Beispiele zeigen, und nur die Kronprinzen sind seit Friedrich dem Großen vom Major gleich zum Obersten befördert worden. So wurde Prinz Louis Ferdinand, Sohn des Prinzen Ferdinand, jüngsten Bruders des Königs Friedrich II., am 12. April 1791 zum Oberstleutnant befördert; derselbe fiel 1806 bei Saalfeld; Prinz Louis, zweiter Sohn König Friedrich Wilhelms II., gestorben 1796, wurde bei dem Regiment Gensdarmes, Kürassiere Nr. 12, am 15. Februar 1793 Oberstleutnant; Prinz Friedrich Wilhelm Karl, viertter Sohn König Friedrich Wilhelms II., geboren 1783, wurde am 5. Oktober 1805 zum Oberstleutnant bei dem Gardes du Corps, Kürassiere Nr. 13, ernannt, dann aber 1807 gleich zum Generalmajor befördert, starb 1851, nachdem er bis 1849 Gouverneur von Mainz gewesen war, und Prinz Friedrich Wilhelm Heinrich August, geboren 1779, Sohn des Prinzen Ferdinand, wurde am 15. Oktober 1805 zum Oberstleutnant bei dem Regiment von Arnim Nr. 13 befördert, dann aber auch 1807 gleich zum Generalmajor ernannt, († 1843 als General-Inspekteur der Artillerie.)

Bermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 1. Nov. In Folge einer Benzinexplosion entstand am Montag Abend nach 7 Uhr im Gebäude Mohrenstraße 24 und Charlottenstraße 32 a. eine größere Feuerbrunst. Es handelt sich um die Ecke, in welcher sich Parterre der Herbst'sche Verkauf von Lauchhammer befindet, im ganzen ersten Stockwerk das ausgedehnte Geschäft der drei "Geschwister Fräulein" und im zweiten Stockwerk das große Schnittmustergeschäft von Lyon. In beiden Geschäften werden zahlreiche Gehilfen beschäftigt. Bei den Geschwistern Fräulein Schnellerinnen, bei Lyon Musterzeichnerinnen. Über die Entstehung des Feuers berichtet der Polizeibericht: Als in dem Modegeschäft der Geschwister Fräulein, Charlottenstraße 32 a., die verehrtete Freitag beim Reinigen eines Kleides mittels Benzins bei einem offenen Ofen beschäftigt war, entzündete sich das Benzins und setzte mehrere Geschäftsräume, ein Schafzimmers und die darüber liegenden Räume einer Druckerei, sowie fast sämtliche nach dem Hof zu gelegenen Fenster bis in den fünften Stock in Brand. Eine nach der anderen stürzten die Besitzerinnen des Modegeschäfts auf die Straße, die erste mit schwer verbrannter Hand. Unten lagen sie theils in Krämpfen, theils in tiefer Ohnmacht, so daß mehrere Aerzte lange um sie bemüht bleiben mußten. Als die Feuerwehr ankam, fand sie jedoch eine unerwartete Aufgabe. Das Gebäude hat einen winzigen schachtartigen Hof und nur eine schmale Treppe, welche vollständig verqualmt war und den Rückzug aus dem Hause abschnitt. Wer nicht im ersten Augenblick sich auf die Straße zu retten vermochte, schien verloren. An den Fenstern des zweiten Stockwerks und auf dem Balkon standen zahlreiche um Hilfe schreiende Mädchen und Männer in hundertstümiger Furcht. Während die Feuerwehr an das Ablöschen ging, und sich mit Hakenleitern von Stockwerk nach Stockwerk zu oben arbeitete, wurde unten das Sprungtuft ausgebreitet. Vier Mädchen und eine Frau wagten den Sprung, die übrigen blieben oben, nachdem sie durch die Feuerwehr und durch hundertstümige Befehle vom Publikum beruhigt worden, daß für sie jede Gefahr befreit sei. Die Verwüstung in den Geschäften ist eine beispiellose. Bei Fräulein's ist nichts geblieben, als die nackten Wände, die Decken nach

4. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. November 1892. — 13. Tag Vormittag. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigegeben. (Ohne Gewähr.)

65 (1500)	81	102	55	69	228	51	67	630	92	792	814	1033	137	256			
882	90	412	14	539	69	611	738	96	(300)	850	910	2012	60	258	480		
642	758	81	62	93	3016	438	570	655	959	91	1093	359	494	570	84		
681	747	831	46	83	84	5000	66	110	280	88	326	35	464	554	625	767	
804	(3000)	62	166	76	98	353	419	77	87	604	51	74	99	831	33	912	20
63	7098	184	66	364	91	401	22	618	48	55	745	(300)	82	958	(300)	8039	
244	88	396	404	58	731	803	920	(300)	70	82	(1500)	91	93	9111	201	57	
93	405	39	503	684	(500)	801	104	70	81	93	9111	201	57	25	78	20	
10064	70	78	(1500)	180	242	61	70	81	335	(1500)	47	436	77	(300)	80		
593	735	43	833	996	11172	213	86	343	400	640	962	12023	42	(500)	80		
124	90	516	71	628	48	805	41	97	900	48	13025	43	166	228	(300)	34	
(1500)	58	493	81	599	(1500)	622	24	41	85	809	88	946	14021	38	150	80	
68	(500)	224	25	69	312	540	945	15154	284	(3000)	95	336	420	71	78	20	
522	748	858	16035	45	173	207	333	48	49	529	36	58	887	951	17300		
80	483	(300)	505	74	615	54	58	(3000)	812	27	90	18135	258	67	88	409	
10	634	55	728	810	51	907	27	(500)	19131	416	19	39	532	632	932	92	
20045	(300)	237	75	98	364	464	512	59	636	778	97	115	39	21046	20		
247	410	17	610	744	(500)	53	2000	22	2204	(3000)	60	190	255	488	20		
610	860	88	23081	98	266	484	91	(1500)	93	761	24007	253	316	24	73		
434	599	600	(75000)	27	43	72	73	808	16	(300)	55	25229	315	513	18		
662	78	733	50	56	838	26062	69	151	283	49	676	94	934	27000	308		
9	40	(500)	51	62	(3000)	64	418	517	61	(3000)	777	825	28143	229	92		
600	479	662	72	868	73	976	29075	194	234	58	(500)	464	553	645	716		
30088	244	334	36	(300)	448	64	71	96	699	964	(500)	72	500	3116	66		
206	76	371	95	548	59	660	795	831	41	(1500)	916	32029	(500)	849	359		
441	555	722	85	978	33090	178	229	676	850	57	997	34046	143	324	322		
601	40	741	864	943	35087	98	183	(300)	362	489	542</						

der Handelsminister, die Regierung habe rechtzeitig Schritte unternommen zur Sicherung der Stabilität der Handelsbeziehungen mit Serbien. Die Teilnahme an der gelungenen Ausstellung in Philippopol habe die Position Ungarns in Bulgarien auch in kommerzieller und industrieller Hinsicht gefärbt. Die Teilnahme des Landes an der Ausstellung in Chicago sei wegen mangelnden Interesses in den Industriefreien nicht möglich, doch sei die Teilnahme einzelner ungarischer Firmen nicht verwehrt. Im Betreff des Vertrages mit Rumänien könne er (der Minister) zur Zeit keine Mitteilung machen. Er habe Vorlehrungen getroffen, daß der ermächtigte Wein soll nur im Nachbarverkehr mit Italien zur Anwendung gelange und daß nur italienische Naturweine eingeführt würden.

Petersburg. 1. Nov. Anlässlich des Ablebens der Königin Olga von Württemberg sind mehrere hiesige Blätter mit Trauerand erschienen. Dieselben widmen der Verewigten sympathische Necrologe, in denen vorn ehmlieblich ihr wohlthätiger Sinn hervorgehoben wird.

Einer Blättermeldung zufolge hat das Ministerium des Kaiserlichen Hofes den Entschluß gefaßt, russische Theater in den Städten der russischen Ostseeprovinzen einzurichten.

Petersburg. 1. Nov. In einer gemeinsamen Sitzung des Ministerkombinates und des Reichsrath-Departements für Reichsökonomie wurde heute einstimmig beschlossen, daß die Moskau-Kursk-Eisenbahn zu Neujahr 1893 verstaatlicht werden solle.

Paris. 31. Okt. Wie aus Valence gemeldet wird, wurden daselbst durch eine auf dem Marktplatz explodierte Dynamitpatrone zwei Frauen schwer verletzt.

Paris. 31. Okt. Wie aus Portonovo gemeldet wird, hätte Oberst Dodds die befestigten Linien der Dahomeer am Kotoflisse angegriffen und dieselben durchbrochen. Nach Einsturm zweier Forts hätte Dodds das ganze Heer der Dahomeer geschlagen und bis 1 Kilometer vor Kana verfolgt. Am 29. d. M. sollte gegen Kana und am 30. d. M. gegen Abomey ein Angriff gerichtet werden.

Paris. 1. Nov. Großfürst Wladimir wird morgen nach Stuttgart abreisen, um als Vertreter des Kaisers von Russland der Beisezung der Königin Olga beizuwöhnen.

Paris. 1. Nov. Wie die Abendblätter berichten, hat der Deputierte Marmottan, ein gemäßigter Republikaner, welcher Präsident der Bergwerks-Gesellschaft von Bruay (Département Pas-de-Calais) ist, dem Deputierten Clémenceau versprochen, erforderlichenfalls die verurtheilten Bergleute von Carmaux anzustellen.

Paris. 1. Nov. Guten Vernehmen nach hat die Regierung angeordnet, daß die nach Carmaux beorderten Truppen an dem Tage, an welchem die Bergarbeiter die Arbeit wieder aufnehmen, nach ihren Garnisonen zurückkehren sollen.

Carmaux. 31. Okt. In der heutigen allgemeinen Versammlung der Bergarbeiter, in welcher beschlossen wurde, den Ausstand aufzugeben, übernahm Clémenceau die Verpflichtung, für die verurtheilten Ausständigen Gnade auszuwirken und

für diejenigen, welche in den Bergwerken von Carmaux keine Arbeit erhalten sollten, an einem anderen Orte Arbeit zu verschaffen.

Toulon. 1. Nov. Die Yacht des Fürsten von Monaco, auf welcher der Fürst und die Fürstin von Bonifacio aus die Rückreise nach Monaco angetreten hatten, erlitt bei der Fahrt in den hiesigen Hafen, wo die Yacht in Folge Sturmes hatte Schutz suchen müssen, Schiffbruch. Der Fürst und die Fürstin wurden unversehrt ans Land gebracht.

Algier. 1. Nov. In der Umgebung von Philippeville haben große Waldbrände stattgefunden.

Brüssel. 31. Okt. Durch ein Dekret der Regierung des unabhängigen Kongostaates wird die Ausbeutung der Kautschuk-Ernte am Kongo und an den hervorragendsten Nebenflüssen desselben einschließlich des ausgedehnten Kaffagebietes für Privatpersonen, und zwar gegen eine Abgabe von etwa 4 Prozent des Werthes der Ausbeute freigegeben. Dem zwischen dem Kongostaate und der Compagnie des oberen Kongo hierüber entstandenen Konflikte wird damit ein Ziel gesetzt.

Madrid. 1. Nov. Gestern Abend fanden auf dem Prado feindselige und tumultuarische Kundgebungen gegen den Bürgermeister statt, weil dieser ein angekündigtes Konzert verboten hatte. Die Strafenlaternen wurden zertrümmert, die Läden und Cafés geschlossen. Die Gendarmerie war genötigt einzuschreiten. Es wurden mehrere Personen verletzt und 14 Personen verhaftet.

London. 1. Nov. Ein Telegramm aus Naas (irische Grafschaft Kildare) besagt, nach dort eingegangenen Nachrichten seien ein Polizeiagent Namens Rogan mit Frau und Kindern, sowie ein zweiter Polizeiagent Namens Pilkington in Ballinadrima durch eine bewaffnete Bande ermordet worden, welche in vergangener Nacht gegen die dortige Polizeikaserne einen Angriff gerichtet habe. Eine Abtheilung Polizei sei nach Ballinadrima entsendet worden.

London. 1. Nov. Das „Reutersche Bureau“ theilt zu seiner Meldung über die Ermordung zweier Polizeiagenten in Ballinadrima (Grafschaft Kildare) mit, aus weiteren Meldungen aus Naas gehe hervor, daß der Polizeiagent Rogan, dessen Frau und zwei Kinder nicht durch eine bewaffnete Bande, sondern durch den in dem ersten Telegramm genannten Polizeiagenten Pilkington ermordet worden sei, welcher sich nach der That selbst das Leben genommen habe.

London. 1. Nov. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Buenos-Ayrus, nach Meldungen aus Santiago del Estero habe General Costa dort die Ruhe wiederhergestellt. Die Aufständischen seien entwaffnet.

Konstantinopel. 1. Nov. Der neu ernannte deutsche Botschafter Fürst Radolin ist heute Vormittag hier eingetroffen. Im Namen des Sultans wurde der Botschafter am

Eingang der Dardanellen durch den Einführer der Botschafter und bei seiner Ankunft hier selbst durch den Oberst-Zeremoniemeister Munir-Pascha begrüßt. Die Mitglieder der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulates, sowie die in türkischen Diensten stehenden deutschen Würdenträger erwarteten den Botschafter an Bord des Stationsschiffes „Loreley“, mit welchem sich derselbe alsdann nach Therapia begab.

Athen. 1. Nov. Die Kammer ist auf den 11. d. Mts. einberufen worden.

Sofia. 31. Okt. In der heutigen Sitzung der Sobranje gelangte das Exposé des Finanzministers mit dem Anleihevertrag zur Vertheilung. Letzterer kommt am Mittwoch zur Berathung. In dem Exposé wird ausgeführt, die Regierung habe eine Anleihe im Betrage von 142 780 000 Francs abgeschlossen, bestimmt zum Bau einer Eisenbahn Kapitschan-Schumla-Tirnowo-Sevlicco-Botscha-Plevna-Sofia-Küstend-Häfen von Barna und Burgas. Der Vertrag tritt nach Genehmigung der erwähnten Bauten durch die Sobranje in Kraft. Von dem genannten Nominalbetrag hat die Wiener Länderbank einen Monat nach Genehmigung des Vertrages 12 150 000 Francs zu zahlen. Die übrige Summe wird in Jahresraten bis zum Jahre 1898 bezahlt. Der Emissionskurs ist auf 88 festgesetzt; die Amortisirung erfolgt mit 1 Prozent, die Verzinsung mit 6 Prozent jährlich.

Sofia. 1. Nov. Das Exposé des Finanzministers enthält in Betreff des mit der Länderbank abgeschlossenen Anleihevertrages noch folgende Einzelheiten: Die Verzinsung und die Tilgung der Anleihe wird durch die erste Hypothek auf die zu erbauenden Eisenbahnen und Häfen garantirt. Die Anleihe zerfällt in 285 500 Obligationen zu 500 Frs. Die Regierung verpflichtet sich, gegen die erste Zahlung von 12 050 000 Frs. der Länderbank 24 100 Obligationen zum Kurse von 83½ zu übergeben. Die Anleihe darf unter keinem Vorwande zu anderen Zwecken als den erwähnten Bauanlagen verwendet werden. Endlich verpflichtet sich die Regierung, die Kotirung der Anleihe in Wien, Paris, Berlin und London anzustreben.

London. 2. Nov. Gladstone beschloß auf den Rath seines Arztes dem Lordmayorsbankett in Guildhall am 9. November nicht beizuwöhnen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1892.

Datum	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seeöhre.	Wind.	Wetter.	Temp. Grad
Stunde				
1. Nachm. 2	749,3	ØSO leiser B.	stiem. heiter	+12,7
1. Abends 9	748,5	Windstille	halbheiter	+7,2
2. Morgs. 7	747,3	Windstille	bedeckt	+3,0
1) Abends Nebel. 2) Früh starker Nebel.				
Am 1. Nov.	Wärme-Maximum + 13,0° Grad.			
Am 1.	Wärme-Minimum + 2,5°			

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. Nov. Morgens 0,50 Meter.
= 1. Mittags 0,50 =
= 2. Morgens 0,50 =

Produkten- und Börsenberichte.

Rohstoff-Kurse.

Hamburg. 1. Nov. Fest.
Gold in Barren pr. Kilo 2790 Br. 2786 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 115,75 Br. 115,25 Gd.
Breslau. 1. Nov. (Schlußkurie) Ermattend.
Neue Spruz-Reichsanleihe 86,10, 3½ proz. L.-Blandbr. 98,00, Roniol-Türke 21,75, Türk. Lovis 95,25, 4proz. ung. Goldrente 95,00, Bresl. Diskontobank 96,50, Breslauer Wechslerbank 97,25, Kreittattien 166,50, Schles. Bankverein 112,50, Donnersmarchhütte 79,50, Höhther Maschinenbau —, Katowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttentrieb 115,25, Oberschles. Eisenbahn 48,50, Oberschles. Porzellan-Gement —, Schles. Cement 111,50, Oppeln-Gement 82,00, Schl. D. Gement —, Kramsta 121,00, Schles. Binfaktien 188,00, Laurahütte 99,50, Verein. Delfahr. 93,00, Delferreich. Banknoten 170,45, Russ. Banknoten 198,85, Gleuel-Cement 70,75.

Frankfurt a. M. 1. Nov. (Schlußkurie). Ruhig.
Gold. Wechsel 20,355, 4proz. Reichsanleihe 106,90, österr. Silberrente 81,70, 4½ proz. Papierrente 81,90, do. 4proz. Goldrente 97,90, 1860er Lovis 124,70, 4proz. ung. Goldrente 94,80, Italiener 91,50, 1880er Russen 96,20, 3. Orientali. 65,60, unfrz. Cyppter 99,20, do. Türk. 21,75, 4proz. türk. Ank. 85,90, 3proz. port. Ank. 23,50, 5proz. serb. Kente 74,70, 5proz. amori. Rumäniens 96,50, 6proz. tonfol. Mexik. 77,60, Böh. Westdahn 287, Böh. Nordb. 153,70, Franzosen —, Gallizier 182,50, Gotthardbahn 153,70, Lombarden 84,50, Lübeck-Büchen 143,50, Nordwestbahn 177, Kreditaffien 262,50, Darmstädter 182,50, Mittelb. Kredit 96,40, Reichsb. 149,10 Dts. — Kommandit 181,70, Dresdner Bank 138,80, Pariser Wechsel 80,916, Wiener Wechsel 169,92, serbische Tabakrente 74,70, Bochum. Gußstahl 114,40, Dortmund. Union 50,00, Harpener Bergwerk 124,90, Hibernia 116,20, 4proz. Spanter 63,60, Mainzer 113,10.

Privatdiskont 2½ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaffien 262,50, Dts. — Kommandit 181,90, Harpener —.

Petersburg. 1. Nov. Wechsel auf London 101,80, Russ. II. Orientali. 103, do. III. Orientali. 105,50, do. Bank für ausl. Handel 265,50, Petersburger Diskontobank 454, Warschauer Diskontobank 181,70, Petersb. Internat. Bank 430, Russ. 4½ proz. Boden-kreditfondbriefe 157,50, Große Russ. Eisenbahn 255, Russ. Südwestbahn-Alten 113,50.

Rio de Janeiro. 31. Okt. Wechsel auf London 135,50.

Produkten-Kurse.

Königsberg. 1. Nov. Getreidemarkt. Weizen niedriger. Roggen unverändert, loto per 2000 Pf. Zollgewicht 127. — Gerste unverändert. Hafer unverändert, loto per 2000 Pf. Zollgewicht 134. Weiße Erbsen p. 2000 Pf. Zollgewicht unverändert. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loto 50%, per Novbr. 51, per Dez. 50%. — Wetter: Schön.

Danzig. 1. Nov. Getreidemarkt. Weizen loto ruhig. Umzug 100 Tonnen, Weizen bunt und hellbunt 140, do. hellbunt bis 148, do. hochbunt u. glasig 151—153, Regulierungspreis zu freiem Verkehr 149, do. p. Novbr. Transit 126 Pf. 131,50. Roggen loto niedriger, inländ. per 120 Pf. 123—124, do. polnischer oder russischer Transit 105—106, Regulierungspreis zum freien Verkehr 124, do. November, Transit 120 Pf. —, do. p. April-Mai. Transit 106,00 Gerste groÙe loto 131—140. Gerste kleine loto. — Hafer loto 130. Erbsen loto. — Spiritus p. 10 000 Pf. Proz. loto kontingenzt 49,50, nicht kontingenzt 30,00.

Köln, 1. Nov. Des katholischen Feiertages wegen heute keine Börse.

Bremen, 1. November. (Börsen-Schlußbericht.) Maffnit ex Petroleum. (Offizielle Notiz der Bremer Petroleumsbörse.) Eschholzfrei. Ruhig. Loko 5,80 Br.

Baumwolle. Niedriger. Umland middl. loko 42 Br., Upland Basis middl. nichts unter lom middl. auf Terminkaufserung vor Nov. 41^{1/2}, Br., v. Dez. 41^{1/2}, Br., per Jan. 41^{1/2}, Br., v. Febr. 42^{1/2}, Br., p. März 42^{1/2}, Br., p. April 42^{1/2}, Br.

Schmalz. Fest. Wilcox 43^{1/2}, Br., Choice Grocery 45 Br.

Armen 45 Br. Arbe u. Brother (pure) — Br., Fairbanks — Br., Shafer 46^{1/2}, Br.

Spec. Ruhig. Nov.-Abladung 39, Dezember-Jan.-Abladung short clear middl. 38, long clear middl. 37 Br.

Tabat. 36 Fässer Kentucky, 32 Fässer Virgin., 33 Fässer Stengel, 167 Baden Türen, 230 Seconen Habannah.

Wolle. 212 Ballen Umsatz.

Bremen, 1. Nov. (Serie des Effekten- und Waffler-Aktien 140 Br., Aktien Nordde. Lloyd-Wien 111^{1/2} Br.)

Hamburg, 1. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig holsteinischer zu neuem 155—158 — Roggen loko ruhig mecklenburg loko neuem 42—150, russ. loko ruhig, transito 118—120. Hafer ruhig. Gerste cubig. Mühl unverz. fest, loko 52. Spiritus loko ruhig, v. November 21^{1/2} Br., v. Nov.-Dez. 21^{1/2} Br., v. Dez. Jan. 21^{1/2} Br., v. April-Mai 21^{1/2} Br., per Mai-Juni — Kaffee ruhig Umsatz 1600 Sac. — Petroleum matt, Standard white loko 5,60 Br., v. Dez. 5,50 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 1. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos v. Dezbr. 76^{1/2}, v. März 74^{1/2}, v. Mai 73^{1/2}, Ruhig.

Hamburg, 1. Nov. Zuckermarkt. Schlußbericht. Rübenu-Rohzucker Produkt Basis 88 p.Ct. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dez. 14,35, per März 14,77^{1/2}, per Mai — Fest.

Pest. 1. Nov. Katholischen Feiertages wegen heute kein Getreidemarkt.

Paris, 1. Nov. Des katholischen Feiertages wegen heute kein Produktenmarkt.

Paris, 1. Nov. Heute kein Zuckermarkt.

Gavre, 1. Nov. Teleggr. der Hamb. Firma Petmann Siegler u. Co. Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

vto 13 000 Sac, Santos 10 000 Sac, Rezettes für 2 Tage.

Gavre, 1. Nov. Des katholischen Feiertages wegen heute kein Kaffeemarkt.

Amsterdam, 1. Nov. Getreidemarkt. Weizen p. Novbr. 166, per März 176. Roggen p. März 132, v. Mai —.

Amsterdam, 1. Nov. Vancazim 56^{1/2}.

Amsterdam, 1. Nov. Java-Kaffee good ordinary 56^{1/2}.

Antwerpen, 1. Nov. Feiertags wegen heute kein Markt.

Hull, 1. Novbr. Getreidemarkt. Engl. Weizen 1/2—3/4 lb., fremder 1/2 lb. niedriger. — Wetter: Schön.

London, 1. Nov. 96 p.Ct. Tabazucker loko 16^{1/2} ruhig, Rübenu-Rohzucker loko 14^{1/2} fest.

London, 1. Nov. An der Küste 3 Weizenladungen angekotet.

Wetter: Staubregen.

London, 1. Nov. Chili-Kupfer 45%, per 3 Monat 46.

Liverpool, 1. Nov. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaschiger Umsatz 6^{1/2} B. Ruhig. Lagesimport 49 000 B.

Liverpool, 1. Nov. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Anfang 6 000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen, Träger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Novbr.-Dez. 4^{1/2}, Verkäuferpreis, Jan.-Febr. 4^{2/2}, Käuferpreis, März-April 4^{1/2}, do., Mai-Juni 4^{1/2}, d. do.

Liverpool, 1. Nov. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Anfang 6 000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen, Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. 4^{2/2}, Wert, Dez.-

Januar 4^{1/2}, Käuferpreis, Januar-Februar 4^{1/2}, do., Februar-März 4^{2/2}, Wert, März-April 4^{1/2}, do., April-Mai 4^{1/2}, do., Mai-Juni

4^{1/2}, Verkäuferpreis, Juni-Juli 4^{1/2}, d. Wert.

Liverpool, 1. Nov. Getreidemarkt. Rother Weizen 1/2 d. niedriger. Mehl ruhig, Mais stetig. — Schön.

Glasgow, 1. Nov. Nobellen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 3 d.

Petersburg, 1. Nov. Produktionsmarkt. Talg loko 53,50, per August —, Weizen loko 11,00, Roggen loko 10,00, Hafer loko 5,10, Hanf loko 43,00, Leinsaat loko 14,00. — Trübe.

Newyork, 1. Nov. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 176 000, do. nach Frankreich 1 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 56 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 71 000 do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 31. Ott. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8^{1/2}, do. in New-Orleans 7^{1/2}. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,00, do. Standard white in Philadelphia 5,95 Gd. Rotes Petroleum in New-York 5,25, do. Pipeline Certificates, pr. November 50. Stetig. Schmalz loko 9,00, do. Rohe u. Brothers 10,35 Zuck (Fair refining Muscovado,) 3 nom. Mais (New) Nov. 50%, v. Dez. 52, v. Jan. 51. Rother Winterweizen 10^{1/2} 75^{1/2} Kaffee Rio Nr. 7, 16^{1/2}, Mehl (Spring clears) 3,00. Getreidefracht 3^{1/2}. Kupfer 11,75. — Rother Weizen ver Oktober —, v. Nov. 74%, per Dezbr. 76%, per Mai 88%, — Kaffee v. Nov. v. do. v. Nov. 15,50, v. Jan. 14,95.

Newyork, 31. Ott. Visible Supply an Weizen 61 635 000 Bushels, do. an Mais 13 291 000 Bushels.

Newyork, 1. Nov. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Nov. 51^{1/2}. Weizen per Dezember 76^{1/2}.

Chicago, 31. Ott. Weizen per Nov. —, per Dezbr. 72^{1/2}, per Mai 78. Mais per Nov. 42. Spec short clear nomin. Pork p. Ott. 11,50.

Newyork, 1. Novbr. Weizen p. Novbr. 74^{1/2} C., v. Dez.

75^{1/2} C.

Berlin, 2 November. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 1. Nov. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, zum Theil etwas besseren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. — Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs auf einzelnen Gebieten auch heute lebhafter und nach einer vorübergehenden Ab schwächung gewann der Verkehr bei festerer Haltung wieder an Regelmäßigkeit. — Der Kapitalmarkt bewahrte feste Gesamthal tung für heimische solche Anlagen bei mäßigen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische konföderierte Anleihen konnten sich zumeist etwas besser stellen, 4% p.C. Reichsanleihe unverzüglich abgeschwächt. — Fremde, festen Zins tragende Papiere waren gut behauptet, aber ruhig; Russische Anleihen fester und lebhafter. — Der Privatdiskont wurde mit 2^{1/2} Proz. notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Österreichische Kreditaktien zu wenig verändertem Notiz ruhig um. Österreichische Bahnen zumeist behauptet aber ruhig; Schweizerische Bahnen fester und mehr beachtet. — Inländische Eisenbahnen waren recht fest; Lübeck-Büchen, Ostpreußische Südbahn, Marienburg-Mlawka etc. bei anliegender Notiz mehr gehandelt. — Bankaktien verfehlten gleichfalls in festerer Haltung; die spekulativen Devisen, besonders Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Anteile, Aktien der Deutschen, Darmstädter und Dresdner Bank erschienen etwas höher und gingen lebhafter um. — Industriepapiere ziemlich fest und vereinzelt lebhafter. Montanwerke unter Schwankungen behauptet, Aktien von Kohlenbergwerken zeitweise mehr angeboten.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Nov. Die Zufuhren in den Vereinigten Staaten zeigten gestern eine Abnahme, und an der Newyorker Börse war

in Folge dessen Weizen sehr fest. Auch hier zogen die Preise für Weizen für nahe Sichten um circa 2 Mark, per Frühjahr um reichlich 1 Mark an. Die großen Kündigungen fanden befriedigende Aufnahme. In Roggen war das Geschäft sehr lebhaft, und es zeigte sich für alle Termine reger Begehr zu um 2^{1/2}, bis 2 Mark höheren Preisen. Brot war im Anschluß an Weizen und Roggen bei kleinen Umsätzen nur wenig fester. — Mais still, aber fest. Rübsöl bei einem Handel behauptet. Spiritus stellte sich bei stiller Geschäft für loko und Termine etwas fester, war später aber schwach behauptet.

Weizen (mit Ausnahme von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. wenig fester. Termine höher. Gefündigt 4200 Tonnen.

Kündigungspreis 152,50 M. Lohn 142—160 M. nach zwei Börsenquartier 152 M. gelb. märk. 154 M., per diesen Monat und per Nov.-Dezbr. 151—153 bez., per Dezbr.-Jan. 153,5 bez., per April-Mai 155,25—156,25 bez. u. Gd., per Juni-Juli 159,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Volo mäfiger Handel. Termine höher. Gefündigt 800 Tonnen Kündigungspreis 138 M. Lohn 131—140 M. nach Qualität Lieferungsqualität 136 M. inländischer guter 136—137,5 M., per diesen Monat 137,75—138,75 bez., bei Novbr.-Dezbr. 137,25—138,5 bez., per Dezbr.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per April-Mai 139—140,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Alte. Unbelebt. Große und kleine 140 bis 180, Futtergerste 128—130 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm Volo unverändert. Termine höher. Gefündigt — Tonnen Kündigungspreis — M. Lohn 144—165 M. nach Qualität Lieferungsqualität 146 M. Bomm. und preuß. mittel bis guter 145—149 bez., feiner 150—153 bez., schlechter mittel bis guter 146—149 bez., feiner 150—154 bez., bei dieser Monat 144,75—145,75—145,5 bez., per Novbr.-Dezbr. 142,75—143,75—143,5 bez., per Dezbr.-Jan. —, per April-Mai 142,25—143,25—143 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Volo unverändert. Termine fest. Gefündigt — Tonnen Kündigungspreis — M. Lohn 144—165 M. nach Qualität Lieferungsqualität 146 M. Bomm. und preuß. mittel bis guter 145—149 bez., feiner 150—153 bez., bei dieser Monat 144,75—145,75—145,5 bez., per Novbr.-Dezbr. 142,75—143,75—143,5 bez., per Dezbr.-Jan. —, per April-Mai 142,25—143,25—143 bez.

Wetter: Gefündigt — Tonnen Kündigungspreis — M. Lohn 148—165 M. nach Qualität.

Roggenmehl M. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sac. Termine höher. Gefündigt — Sac. Kündigungspreis — M. Lohn 181—185,25 bez., per Novbr.-Dezbr. 18,05—18,15 bez., per Dezbr.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 18,15—18,25 bez., per April-Mai 18,45—18,55 bez.

Rübsöl per 100 Kilogr. mit Fas. Höher. Gefündigt 1700 Str. Kündigungspreis 51,4 M. Volo mit Fas. —, per diesen Monat und per Novbr.-Dezbr. 51,3—51,7 bez., per Dezbr.-Jan. 1893 —, per April-Mai 51,8—52,1 bez.

Petroleum ohne Handel. Trockene Kartoffelfäste p. 100 Kilogr. incl. Sac. per diesen Monat 19,05 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt —. Kündigungspreis mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr., à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Ltr. Kündigungspreis —. Volo ohne Fas. 32,4 bez.

Spiritus mit 50 M. ohne Handel. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gefündigt 310 000 Volo Kündigungspreis 31 M. Volo mit Fas. —, per dieser Monat 31,2—31,5—31,3 bez., per Novbr.-Dezbr. 31,1 bis 31,5—31,3 bez., per Dezbr.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per Mai-April 32,8—32,6—32,9—32,8 bez., per Mai-Juni 33,1—33—33,3—33,1 bez.

Weizenwahl Nr. 00 23,00—21,00 bez., Nr. 0 20,75—19 bez. keine Marke über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,5—17,75 bez., do. keine Marke Nr. 0 u. 1 19,25—18,5 bez., Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 u. 1 19,00 bez. br. incl. Sac.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 41/2 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 10 Rf. 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

B	ank-Diskonto Wechsel v. 1.Okt.	Bronsch.20.T.L.	—	Ziehung.	Schw. Hyp.-Pf. 4 ^{1/2}	102,25 bz	Wrsch.-Teres. 5	199,00 B.	Rchb Gold-Prior. 5	63,30 G	rPr.Hyp.-B.I.(rz.120) 4 ^{1/2}	115,25 G.	Bauges. Humb. 6	128,00 G.
Amsterdam..	2 ^{1/2}	8 T.	168,50 bz	Cöln-M. Pr.-A.	3 ^{1/2}	133,75 bz G.	Serb.Gld.-Pfd. 5	82,50 B.	Südost- B. (Lb.) 3	103,60 bz	do. do			